

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe der Lesepredigten gehen wir als christliche Gemeinden wieder in ein neues Kirchenjahr, das mit dem 1. Advent beginnt. In den vorliegenden Predigten und natürlich auch in den Gottesdiensten begegnen uns viele bekannte oder sogar vertraute Worte.

Das ist natürlich schön, weil es ein Gefühl von Geborgenheit schenkt.

Aber die andere Erfahrung gehört dazu: Worte Gottes bleiben immer auch fremd. Es sind keine Worte aus dieser Welt; nichts, was wir uns mit ein bisschen Weisheit und Verstand auch selbst sagen könnten. Die Worte Gottes sagen Unerhörtes, auch wenn wir sie schon oft gehört haben. Sie treffen auf diese Welt und lassen unsere Erfahrungen in einem neuen Licht erscheinen.

Das bedeutet nicht, dass die Welt anders wird, wenn wir biblische Texte hören oder lesen. Aber wir sehen die Welt in einem anderen Licht.

Eines, das wir nicht anzünden können.

Die Worte treffen uns in dunkler Zeit. Solange der Advent dauert, wird die Anzahl der hellen Stunden des Tages immer weniger. Für manche Erfahrung gilt das auch im übertragenen Sinn. Manches verdunkelt unser Leben, schränkt uns ein, verursacht Unsicherheit und Sorgen.

Damit müssen wir leben. Auch und gerade als Christen, die an Gott glauben und sich auf die Ankunft Jesu freuen.

Die frohe Botschaft des Lebens kommt in unsere Welt und hat genau den Sinn, das Dunkle hell zu machen, die Sorge zu überwinden, neu Hoffnung und Zuversicht zu schenken. Dass die hier vorgelegten Predigten dazu beitragen, ist mein Wunsch und meine Bitte.

Die Verfasser haben genau diesen Gedanken immer wieder betont.

Gott, der Herr, schenke uns allen seinen Geist, dass wir durch sein Wort getröstet und gestärkt, befreit und erfreut werden.

Von Herzen grüßt Sie alle, auch im Namen von Prof. Dr. Christoph Barnbrock,
Pfarrer Martin Rothfuchs, Hans Dorra, Jörg Figge, Sabine Richter, Elke Wittenberg
und Ursula Brunn-Steiner,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim – im November 2021